1833. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 103.

Dienstag den 24. December.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das bevorstehende 1ste Quartal 1834. spätestens bis zum 31. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalpreis von 22½ Sgr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohllöbl. Postämter, Postverwaltungen und Postexpeditionen in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, nach dem Höchst emanirten Zeitungs-Preis-Courant für das Jahr 1824. verpflichtet, diese Zeitung den Interessenten für 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 24. Decbr. 1833. Königl. Preuß. Postamt. Walde.

Inland.

Berlin, den 19. December. Se. Maj. der König haben dem Legations-Sekretair, Grafen Albrecht von Bernstorff, die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruhet.

Der Oberförster Dr. Theodor Hartig hieselbst ist zum außerordentlichen Professor der Forst-Wissenschaft in der philosophischen Fakultät der hiesigen Königl. Universität ernannt worden.

Der Justiz-Commissarius und Notarius Feichtmeyer zu Märkisch-Friedland ist in gleicher Eigenschaft nach Kulm in Westpreußen versetzt und ihm die Prozeß-Praxis bei den Land- und Stadtgerichten zu Kulm und Schwetz, imgleichen bei dem Kreisgerichte zu Schwetz, gestattet worden.

Dem Justiz-Commissarius Klinckhardt ist die Verlegung seines Wohnsitzes von Schweinitz nach Merseburg und die Praxis bei den Untergerichten des Merseburger Kreises gestattet worden.

Ihro K. Hoh. die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz ist nach Neu-Strelitz von hier abgegangen.

Berlin, den 21. December. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Regierungs-Rath und General-Consul v. Forckenbeck zu Helsingör die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König haben dem Buchbinder Carl Wilhelm Vogt den Titel eines Hof-Buchbinders beizulegen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Bruder

Sr. Maj. des Königs), Ihro Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstdessen Gemahlin und Höchstihre Kinder, die Prinzessinnen Elisabeth und Marie, und der Prinz Waldemar KK. HH., sind von Schloß Fischbach hier angekommen.

Der Königl. Belgische General-Major, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, v. Mercy, ist nach Brüssel; der Königl. Sardinische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russ. Hofe, Graf v. Simonetti, nach St. Petersburg, und der Herzogl. Sachsen-Meiningensche Kammerherr und Wirkliche Geheime Legationsrath, v. Cruickshank-Bauchory, nach Meiningen abgegangen.

Deutschland.

Dresden, den 13. Decbr. Die königl. Verordnung, die Organisation der Verwaltungsbehörden für indirekte Staatsabgaben betreffend, ist nun unter dem 10. d. erschienen. Sie enthält 1) die Aufhebung der zeitherigen Verwaltungsbehörden für indirekte Staatsabgaben, der Gleits- und Accis-Commissariate und Accis-Inspektionen vom 1. Januar k. J. an; 2) die Einrichtung der künftigen Verwaltungsbehörden, A) in unterer Instanz der Haupt-Zoll- und Haupt-Steuer-Aemter, und B) in mittlerer Instanz der Zoll- und Steuer-Direktion. Ein Verzeichniß sämmtlicher Haupt-Zoll- und Haupt-Steuer-Aemter mit Angabe der zu denselben gehörenden Neben-Zoll- und Unter-Steuer-Aemtern, Ansageposten und Chaussee-Gelder-Einnahmen, so wie endlich der zu jeder Hebestelle gewiesenen und mit letzteren einen Hebebezirk bildenden Ortschaften, wird noch bekannt gemacht werden. Die Zoll- und Steuer-Direktion hat ihren Sitz in Dresden, und besteht aus einem juristisch befähigten Direktor und mehreren Räthen, welchen das erforderliche Kanzleipersonale an Sekretarien, Registratoren, Kalkulatoren und Kanzlisten beigegeben ist. — Es wird zu Berichtigung mancher, wie es scheint, im Publikum verbreiteten irrigen Ansicht über den Umfang der Mitwirkung auswärtiger Beamten an der aus den Zollvereinigungs-Verträgen hervorgehenden künftigen Regie der indirekten Abgaben Folgendes bekannt gemacht. Im Allgemeinen gilt der Grundsatz, daß die Ernennung der Beamten für die Zoll- und Steuerverwaltung einer jeden der contrahirenden Regierungen innerhalb ihres Gebiets überlassen bleibt. Die contrahirenden Staaten haben sich aber das Recht zugestanden, zu den Haupt-Zoll-Aemtern an den Grenzen anderer Vereinsstaaten Controlleurs beizuordnen, welche von allen Geschäften derselben und der Nebenämter in Beziehung auf das Abfertigungsverfahren und die Grenzbewachung Kenntniß zu nehmen, und auf die Einhaltung eines gesetzlichen Verfahrens, ingleichen auf die Abstellung etwaiger Mängel einzuwirken, übrigens sich jeder eigenen Verfügung zu enthalten haben. Obschon vertragsmäßig jedem diesseitigen Haupt-Zollamte ein auswärtiger Beamter in dieser Stellung beigeordnet werden kann, so werden doch zur Zeit nur vier königl. preußische Beamte an den sechs im Königreiche Sachsen befindlichen Haupt-Zollämtern stationirt seyn, einer für das Haupt-Zollamt Zittau, ein zweiter für die Haupt-Zollämter Schandau und Pirna, ein dritter für die Haupt-Zollämter Marienberg und Annaberg, und ein vierter für das Haupt-Zollamt Eibenstock. Nächst diesen besteht in Ansehung der Ausübung der gegenseitigen Controlle der Branntweinschänker in den königl. sächsischen und den königl. preußischen Landen die vertragsmäßige Bestimmung, daß die beiderseitigen Regierungen befugt sind, zu den Haupt-Steuerämtern des jenseitigen Staates, innerhalb deren Geschäftssprengel die Branntweinfabrikation von Bedeutung ist, Beamte zu stationiren, um sich von der vollständigen und regelmäßigen Beaufsichtigung und Erhebung der Branntweinsteuer zu überzeugen. Zu diesem Behufe wird jedem der königl. sächsischen Haupt-Steuer-Aemter zu Zwickau, Leipzig und Dresden ein königl. preußischer Beamter gegeben werden, wogegen zu einigen königl. preußischen Haupt-Steuer-Aemtern sächsische Beamte in gleicher Eigenschaft stationirt werden sollen. Ferner hat jeder der contrahirenden Staaten das Recht, an die Zoll-Direktionen der anderen Staaten zu dem Zweck Beamte abzuordnen, um sich von allen Verwaltungs-Geschäften, welche sich auf die Gemeinschaft beziehen, vollständige Kenntniß zu verschaffen. Die königl. sächsische Regierung wird, nach der getroffenen Uebereinkunft, einen solchen Abgeordneten bei der königl. preußischen Provinzial-Steuer-Direktion in Magdeburg ernennen, dagegen wird ein königl. preußischer Abgeordneter bei der Zoll- und Steuer-Direktion in Dresden in Funktion treten. Wenn übrigens während der nächsten Leipziger Messe den diesseitigen Beamten, preußische, mit dem schwierigen Meßdienst vertraute Beamte, zur Unterstützung beigeordnet werden, so ist dies nur eine vorübergehende Maaßregel, zu welcher die hiesige Regierung, zunächst durch die ihr von mehreren einflußreichen Mitgliedern des Leipziger Kaufmannsstandes zugekommenen Wünsche, ganz besonders aber auch durch die Rücksicht bestimmt worden ist, damit in der Verhandlung der Meßgüter auf sächsischen und preußischen Messen ein gleichmäßiges Verfahren beobachtet und weder durch allzu große Strenge, noch durch mangelhaftes Verfahren, das Staats- und commerzielle Interesse gefährdet werde.

Leipzig, den 8. Dec. (Allg. Ztg.) Das Cultusministerium hat die früheren exorbitant strengen Gesetze gegen Duelle in der Ausführung sehr gemildert; statt der frühern Relegation mit vielmonatlichem Gefängniß für Duellanten und Sekundanten, tritt ein-

bis zweiwöchentliche Carcerstrafe ein, und den zugezogenen Arzt trifft jetzt gar keine Strafe mehr. — Man vermuthete hier oder in der Umgegend einen Studirenden, der sich der in Berlin wegen burschenschaftlicher Verbindungen gegen ihn verfügten Untersuchung und Haft entzogen hat, so wie einige frühere Mitglieder der Germania in Jena, deren Aufenthalt bis jetzt unbekannt geblieben ist; eine genaue Durchsuchung der Stadt und der Umgegend durch Universitäts-Pedelle, Stadt-Polizeioffizianten und die Gensd'armerie, ist jedoch erfolglos geblieben. — Der Pole Jungewicz, auf welchen wegen eines angeblichen Attentats auf das Leben des Kaisers von Rußland von allen Behörden auf das Strengste gefahndet wurde, soll dennoch zuerst nach Hamburg, und dann nach England entkommen seyn. — Ein wohlhabender, still vor sich hinlebender Privatgelehrter, M. Bergmann, wurde vor Kurzem als muthmaßlicher Verfasser anonymer Drohbriefe gegen die städtische Behörde, und eines gegen die neuen Zoll-Lagerhäuser gerichteten Brandbriefes, gefänglich eingezogen. — Als Aversionalsumme für die zu bezahlende Nachsteuer von den in Leipzig lagernden Waaren (deren Werth man über 5 Millionen Thlr. schätzt) sind, dem Vernehmen nach, 850,000 Thlr. gefordert worden.

Kassel, den 9. Decbr. Am 5. d., Nachmittags, wählten auf dem Rathhause die 32 Wahlmänner der Stadt Kassel einen Stellverteter für den einen Abgeordneten der Stadt, Hrn. Bürgermeister Schomburg, nachdem der früher gewählte Stellvertreter, Hr. Prof. Jordan in Marburg, dafür gedankt hatte. Nach geschehener Wahl, die Herrn Rommel traf, hielt der Bürgermeister Schomburg eine Rede an die versammelten Wahlmänner, welche die Verweigerung der Mithülfe zur Ermittelung der Klassensteuer zum Gegenstande hatte. Er bedauerte, nicht so glücklich gewesen zu seyn, aus der Gesammtzahl der Wahlmänner so viele Bürger bereitwillig gefunden zu haben, das Amt jener Commission mit zu übernehmen, welche der Magistrat nöthig habe, um die Klassensteuer gesetzlich auszumitteln. Bitten könne er zwar nicht an seiner Stelle und in dieser Lage; aber er stelle ihnen nochmals vor, wie bedenklich die Sache sey, und welche Maaßregeln nun die Regierung nehmen werde. Hr. Schwarzenberg bat um's Wort und erklärte nochmals, aus welchen Gründen man sich der Ausmittelung einer solchen ungerechten Steuer nicht unterziehen könne, und daß er sich nie zu einer solchen Vermögens-Inquisition hergeben werde. Der Herr Bürgermeister stellte die Sache über die Annahme des Amtes nochmals vor, und bat die Wahlmänner, ihr Einverstanden oder ihre Bereitwilligkeit durch Aufstehen von ihren Sitzen zu erkennen zu geben, worauf Alle sitzen blieben.

Darmstadt, den 9. Dec. Unter dem Titel: „Leuchter und Beleuchter in Hessen" erscheint bei Koltz in Speyer ein neues Blatt, von welchem die erste Nummer, vom 20. November, hier und in den Provinzen in großer Zahl verbreitet wurde. Dieses erste Stück nebst den Beilagen enthält mehrere Artikel über den letzten Landtag und außerdem noch eine Vertheidigung des gewesenen Abgeordneten E. E. Hoffmann auf einen in der großherzoglichen Zeitung gegen ihn gerichteten Angriff. Gegen dieses neue Blatt ist von Seiten der Polizei bereits eingeschritten worden. Nachts nach 11 Uhr verfügte sich der großh. Kreissekretair Prinz mit mehreren Polizei-Soldaten in die Wohnung des Materialisten C. W. Lange, dem jene Nummer aus Speier zum Absatze zugekommen war, und sowohl dieser als der Umträger der Nummer wurden des Näheren wegen sogleich vernommen. Der Rest der vorhandenen Exemplare wurde dabei mit Beschlag belegt. Heute erschien nun im großherzoglichen Regierungsblatte sowohl ein Verbot jener neuen Zeitung, als einer jeden, welche sie ersetzen soll.

Darmstadt, den 11. December. Das heut erschienene Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung des großherzoglichen Finanzministeriums, den Tarif über die Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangsabgaben betreffend, deren Eingang also lautet: „In Folge der Zollvereinigungs-Verträge, welche die Regierungen des Großherzogthums Hessen, des Königreichs Preußen und des Kurfürstenthums Hessen mit mehreren deutschen Bundesstaaten abgeschlossen haben, und welche in der Kürze zur öffentlichen Kenntniß werden gebracht werden, wird vom 1. Januar k. J. an für sämmtliche Länder des bedeutend erweiterten Zollvereins ein neuer Tarif über die Eingangs-, Ausgangs und Durchgangs-Zölle in Kraft treten."

Stuttgart, den 10. December. Die von Würtemberg aus, wegen des Zollvertrages nach Berlin abgesendeten Herren v. Miller, Hauber und v. Marperger sind von da zurück. Der Zollvertrag ist, wie wir hören, hier bereits unter der Presse.

(Schwäb. Merkur.) Man schreibt aus Kalw vom 9. December: „Vorige Woche wurde ein lediger Bursche von Möttlingen, in der Nähe von Simozheim, durch einen Schuß tödtlich verwundet. Dem Vernehmen nach ist der Verwundete ein Schmuggler und der Schuß von einem Zollschutzwächter. Leider kam es seit kurzer Zeit in unserer Gegend einigemal zu Thätlichkeiten zwischen Zollschutzwächtern und Schmugglern, und es scheint, Letztere wollen die Zeit bis zum neuen Jahre, wo die Zollschutzwache bedeutend verstärkt werden soll, noch so viel als möglich benutzen. Möchte doch auch Baden bald sich dem großen deutschen Zollvereine anschließen, damit diese Plage von unserer Schwarzwaldgrenze, die so schwer zu bewachen ist, für immer verbannt würde!"

München, den 10. December. Frhr. v. Closen ist aus dem Neuthurm in die besser eingerichtete Frohnveste am Anger dahier versetzt worden, wo sich auch Hofrath Behr, Dr. Eisenmann und die übrigen Gefangenen befinden. Sie werden mit gehöriger Rücksicht behandelt; die Bemittelten bewohnen schön meublirte Zimmer, und führen einen guten Tisch auf eigene Kosten. — Die in den letzten Tagen verhafteten sieben hiesigen Studenten, so wie mehrere von auswärts Eingebrachte, sitzen ebenfalls in der Frohnveste. Diese Untersuchungen, die sich auf vorgefundene Papiere und hauptsächlich auf die bei den Verhören der andern Verhafteten sich herausstellende Complicität gründen, werden durch die mit ausländischen Behörden zu führenden Korrespondenzen sehr in die Länge gezogen. Auch scheint keine bestimmte Studentenverbindung (Burschenschaft ꝛc.), sondern der Verdacht der Theilnahme an einer allgemeinen Verbindung, und damit die mehr oder minder größere Betheiligung an den bekannten Frankfurter Aprilscenen, der Gegenstand der beschlossenen Generalinquisition zu seyn. — In den letzten Tagen sind in München wieder mehrere Studenten verhaftet, auch einige, die früher an der dortigen Universität studirt hatten, gefänglich eingebracht worden. — Am 9. wurde der Buchdrucker Thein und am 10. der Buchdruckergehülfe Link, die seit dem December v. J. wegen politischer Umtriebe in der Frohnveste zu Würzburg verhaftet waren, von dort nach München abgeführt. — Der Mediziner Schneemann aus dem Rheinkreise, welcher die hiesige Hochschule besuchte, wurde am 7. in die Frohnveste gebracht. Er soll seit längerer Zeit wegen Theilnahme an verbotenen Studentenverbindungen in Untersuchung gewesen, und in deren Folge inhaftirt worden seyn. — Eine Deputation der Stadtgemeinde Augsburg soll hier angekommen seyn, welche von Sr. Maj. unserem allergnädigsten Könige durch huldreiche Fürbitte Ihrer k. Hoh. der Prinzessin Mathilde, für Albr. Volkhardt, Buchdrucker aus Augsburg, Begnadigung oder doch Erleichterung seiner Strafe zu erhalten gedenkt.

München, den 11. December. Bisher fanden wöchentlich zwei königliche Jagden statt, denen jedesmal Se. k. Hoh. der Kronprinz von Preußen beiwohnte, welcher sich nebst seiner durchl. Gemahlin noch längere Zeit in Biederstein aufhalten wird. — Die Vermählung J. k. Hoh. der Prinzessin Mathilde wird zuverlässig noch in diesem Monat, und zwar bald nach Weihnachten, vor sich gehen. — Se. D. der Fürst v. Wrede wird am 22. d. hier eintreffen; es ist noch nicht entschieden, ob der Hr. Feldmarschall oder der Minister des Auswärtigen, Freiherr v. Gise, nach Wien gehen werde.

Bamberg, den 17. Decbr. Reisende, die von Nürnberg kommen, wollen daselbst gehört haben, daß Caspar Hauser im Hofgarten zu Anspach von einem Meuchelmörder gefährlich verwundet worden sey.

Zweibrücken, dem 5. December. Die Speierer Zeitung meldet Folgendes: Dr. Wirth hat in keiner seiner Schriften die alt-baierschen Mitglieder des Appellationsgerichts zu Zweibrücken angegriffen und beleidigt, dagegen findet sich in der auf den Namen von Becker, von Frankenthal in der Hambacher Festbeschreibung abgedruckten Rede, die jedoch der deshalb angeklagte Becker nicht als die seinige anerkannte, eine, jene Mitglieder des Appellationsgerichts betreffende ziemlich heftige Stelle. Das Zuchtpolizeigericht in Zweibrücken hat aber den Dr. Wirth als Herausgeber jener Festbeschreibung für deren Inhalt haftbar erklärt, und in seinem Urtheile, das ihn zu zwei Jahren Gefängnißstrafe verurtheilte, jene oben erwähnte Stelle besonders herausgehoben und seiner Verurtheilung zum Maximum der gesetzlichen Strafe mit als Motiv unterlegt. Wirth rekusirte nun jene Mitglieder des Appellationsgerichts, wegen deren angeblichen Beleidigung er in erster Instanz so hart bestraft worden, als seine Richter zweiter Instanz; indem er der Meinung war, daß sie nimmermehr die richterliche Qualität, noch den richterlichen Beruf haben könnten, das ihretwegen gegen ihn erlassene Urtheil aufzuheben oder zu bestätigen. Es wurde jedoch von dem Appellationsgericht anders entschieden; es erklärte, daß die oben erwähnte Stelle die betreffenden Beamten nicht beleidigt, sondern nur das Regierungssystem getadelt worden sey; jene Beamten seyen daher nicht Richter über Beleidigungen, die ihnen selbst zugefügt worden. Gegen dieses Urtheil hat Wirth die Kassation ergriffen.

Holland.

Aus dem Haag, den 10. Decbr. Die Abreise Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Oranien nach St. Petersburg ist nun auf den 15. d. M. festgesetzt. Sein Aufenthalt daselbst wird zwei Monate dauern.

Man versichert, Fürst Liewen in London werde neue Instruktionen erhalten, die ganz mit denen des preußischen und des österreichischen Bevollmächtigten bei der Conferenz übereinstimmen würden.

Oesterreich.

Wien, den 11. Decbr. (Privatmitth.) Unsere Nachrichten aus Griechenland lauten vortrefflich. Ueberall herrscht Ruhe, und der Handel fängt an sich zu heben. Die Bestellungen in Triest von den angesehensten Häusern sind bedeutend; die regelmäßige Postverbindung mit Nauplia, welche die griech. Regierung durch Paketboote zu bewerkstelligen angefangen, wird für den Handelsstand von sehr großem Nutzen seyn, und dazu dienen, Griechenland zu einem Entrepot für den Handel des mittelländischen Meeres und den Orient zu machen.

Schweiz.

Zürich, den 6. Decbr. Vorgestern traf die amtliche Anzeige bei dem Vororte ein, daß zwischen dem würtembergisch-baierischen und dem preußisch-hessischen Zollverein ein Vertrag zum Abschlusse gekommen sey, welchem das Königreich Sachsen und sämmtliche thüringische Staaten bereits beigetreten sind. Dieser Vertrag hat besonders für die Seidenwaaren die Folge, daß ein dreifach höherer Zoll in jenem Zoll-Unions-Gebiete gefordert werden wird. Die Verhältnisse, betreffend die Veredlungs-Gegenstände und Vieh, so wie die Getreideausfuhr und andere, sollen bis auf Weiteres unverändert aufrecht erhalten werden. Auf Uhren-Bestandtheile wird künftighin pr. Centner fünf Thlr. preuß. gefordert werden. Für den Seidenwaarenmarkt in Würtemberg und Baiern werden nach bisherigem Bedarf Licenzscheine gegeben, um die bisherigen Verhältnisse nicht zu stören, sondern, so lange die Verträge existiren, zu erhalten.

Italien.

Lucca, den 18. Novbr. Ein Artikel aus dem Leipziger Journal, welcher unter dem 25. September in die Allgemeine Zeitung eingerückt wurde, enthält einen Bericht über Alles, was bei der Zurückkunft des regierenden Herzogs in Lucca vorgefallen seyn soll. — Allerdings mußte ein solcher Bericht dem Leipziger wie dem Augsburger Journalisten sehr glaubwürdig scheinen, da er von einem aus Lucca datirten Briefe herrührte, nämlich vom Orte selbst, wo die Sache vorgefallen seyn sollte. — Die Luccheser jedoch, welche Augenzeugen dieser Begebenheit gewesen waren, und selbst diejenigen unter ihnen, welchen die kleinsten Umstände bekannt sind, konnten solchen grundfalschen Berichten unmöglich Glauben beimessen, und fragten sich gegenseitig: von wem eine so unwahrscheinliche und dem Vorfalle so ganz entgegengesetzte Erzählung herrühren könne, und kamen überein, daß sie nur aus einem poetisch-demagogischen Kopfe gekommen seyn konnte. Da indessen die Zergliederung der Begebenheit für die Luccheser unnöthig und für die Fremden langweilig wäre, so mag es genügen, eine Bemerkung zu machen, um die Albernheit dieses Artikels und dessen Charakteristik anzuzeigen: Obiger Artikel soll beweisen, daß der Staatsrath und die Minister Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Lucca ihn fortwährend hintergangen haben, Höchstderselbe sie Seines Vertrauens unwürdig gehalten und aus einer natürlichen Folge selbige von sich entfernen und mit gerechten, wohlgesinnten und unterrichteten Männern ersetzen wollte. — Nun ist es in der That wahr, daß die beiden Minister, nämlich der Justiz- und der Finanzminister, ihre Demission verlangten und erhielten; aber nicht nach der Zurückkunft des Herzogs, sondern einige Zeit früher, und in ihren Aemtern als wirkliche Staatsräthe beibehalten wurden, welche sie vor ihrer Ernennung zur Ministerstelle bekleideten; die anderen Minister und alle Staatsräthe sind nicht nur in ihren respektiven Aemtern geblieben, sondern der Souverain fährt fort, ihnen, so wie vorher, Seine vollkommene Achtung und Zutrauen zu schenken. Eben so gewiß ist es, daß nicht die geringste Veränderung in der allgemeinen Staats-Administration vorgenommen wurde, und daß der Souverain im Gegentheil die Reformen, welche ihm über verschiedene Institutionen der öffentlichen Administration und über mehrere Staatsbeamte vorgelegt wurden, mit Unwillen von sich gewiesen hat. Aus dem oben Angeführten sieht man augenscheinlich, daß man den Ministern und Staatsräthen falsche Grundsätze, falsche Ansichten, falsche Projekte und falsche Exklamationen gegen einen weisen und aufgeklärten Fürsten hat zuschreiben wollen, welcher beständig von einer väterlichen Zuneigung gegen seine treuen Unterhanen beseelt wird.

Rom, den 30. November. Vor Kurzem zeigte Jemand der Regierung an, es sey eine Verschwörung im Werke, und forderte für diese Entdeckung einen bedeutenden Preis, der ihm dann, so wie volle Vergebung, zugesichert wurde. Nun bezeichnete er den Palast des Fürsten Ercolani in Bologna, dessen Gemahlin die Tochter Lucian Bonaparte's ist; dort werde man eine große Niederlage von Waffen finden, wozu der Eingang hinter einem großen Gemälde verborgen sey. Man kann sich den Schrecken der Familie vorstellen, als die Polizei bei Nacht kam, und das ganze Gebäude durchsuchte; alle Gemälde wurden von den Wänden gehoben, allein man fand keine Waffen. Der Denunziant wurde nun den Gerichten übergeben, und zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt. Einige vermuthen, er sey selbst betrogen gewesen. Indessen hat die Regierung bei diesem Anlasse beschlossen, ein Spezialgericht einzusetzen, welches alle politischen Verbrechen richten soll. Bei diesem Tribunal, welches aus fünf Mitgliedern besteht, hat der Fiskus die Sache von Neuem eingeleitet; indessen hat der Fürst Klage gegen die Obrigkeit von Bologna eingelegt, und verlangt volle Genugthuung.

Ancona, den 20. November. Man sagt, daß, kraft eines Vertrages mit den verschiedenen europäischen Staaten, die Correspondenz zwischen Griechenland und Europa über die Jonischen Inseln und Ancona und eben so zurück befördert werden wird.

Bologna, den 7. December. Gestern wurde hier eine junge Frau hingerichtet, welche vor zwei Jahren ihre beiden Schwägerinnen mit Arsenik vergiftet hatte. Sie gehörte den besseren Ständen an, und war mit allen Reizen des Körpers und vielen Vorzügen des Geistes ausgestattet; aber eine romanhafte Erziehung hatte ihr Herz verdorben, so daß sie jenes Verbrechen mit der größten Kaltblütigkeit auszufüh-

ren im Stande war. Ihr Gatte ist vor Gram gestorben.

Neapel, den 28. November. Ein lange gefürchteter Gast, die Grippe, hat uns endlich heimgesucht, und man darf ohne Uebertreibung behaupten, daß es keine Familie in Neapel giebt, die nicht einen oder mehrere Kranke zähle. In vielen Fällen ist das Uebel sogar tödtlich gewesen; namentlich sind in der letzten Woche in einem einzigen, allerdings sehr volkreichen Quartiere, Pendino, an 200 Personen weggerafft worden.

Palermo, den 20. November. Das Thal von Syrakus, namentlich die Gemeinde von Modica, ist von einem schrecklichen Unglück heimgesucht worden. Ein plötzlicher heftiger Regen, welcher am Abend des 9. d. M. begann und am andern Morgen aufhörte, brachte in dieser kurzen Zeit eine entsetzliche Ueberschwemmung hervor, die man zwar gleich befürchtete, doch aber nicht in solcher Ausdehnung. Das Wasser überstieg in Modica die ersten Stockwerke der höchsten Gebäude und ging bis an die Balcons; 11 Brücken und viele feste Häuser wurden von den verheerenden Wogen weggerissen; eine Menge Geräthe und zwischendurch viele Bände aus dem Archive schwammen auf dem Wasser; die Gärten in der Stadt waren das Bett eines Stromes geworden; Scheunen, Mühlen und Kaufläden wurden ihres Inhalts entleert. Nicht geringer war die Verheerung, welche die Ueberschwemmung in der Gemeinde Comiso bewirkte. Die ganze Ebene Piantaneli, bei Syrakus, stand unter Wasser, die öffentlichen Straßen waren zerstört uud alle Mühlen unbrauchbar gemacht. Enorme Massen, ungeheure aus den Wurzeln gerissene Bäume und Thiere von allen Gattungen kamen in jenen Hafen angeschwommen. Der Intendant von Syrakus hat alle Maaßregeln getroffen, um der ersten Noth so viel als möglich abzuhelfen. Wie stark der Verlust an Menschen sey, hat bei der allgemeinen Bestürzung noch nicht genau ausgemittelt werden können; aber gering ist er nicht.

Frankreich

Straßburg, den 10. Dec. Heute Morgen früh ging ein beträchtliches Detaschement Artillerie zu Pferde in aller Schnelle nach Weissenburg ab. Vor einigen Tagen bereits wurde das Piquet an der großen Rheinbrücke, Kehl gegenüber, bedeutend vermehrt; es besteht in diesem Augenblick aus einem Hauptmann, einem Lieutenant oder Unterlieutenant und funfzig Soldaten. Man ist sehr begierig, näheren Aufschluß über den Zusammenhang dieser verschiedenen Maaßregeln zu erfahren.

Paris, den 10. December. Man versichert diesen Morgen, daß die Nachricht von der Ersetzung des Herrn Zea-Bermudez durch den Herzog von San-Fernando bei der Regierung eingetroffen sey. Allein so oft hat man schon dieses Gerücht verbreitet, daß man ihm für den Augenblick nicht viel Glauben schenkt. Indessen stimmen alle Correspondenzen aus Madrid darin überein, diese Aenderung als nahe bevorstehend zu betrachten. Zea-Bermudez soll übrigens nur wenig Einfluß in dem Conseil der Königin besitzen, denn die gegen ihn gestimmte Majorität desselben nöthigt ihn, sich dem Willen der Regentin zu fügen. Er ist außerdem noch von einer Menge von Spähern umgeben, welche alle seine Handlungen bewachen und alle seine Schritte ausforschen, und es heißt, daß in Folge der Entdeckung von Verhältnissen, welche zwischen Herrn Zea und dem frühern Minister Cruz obwalten, die unmittelbare Absetzung des erstern nicht mehr zu bezweifeln sey.

Die Madrider Zeitungen enthalten jetzt den offiziellen Bericht Sarsfield's über seine Operation gegen Vittoria, der jedoch nichts Neues darbietet. Es geht nur daraus hervor, daß in den vorgefallenen Gefechten der General Lorenzo die meisten Verdienste erworben hat. In Folge des Berichts lieset man ein Dekret der Königin, welches den Eifer der Truppen lobt und dem General Sarsfield den Titel Graf von Castilien beilegt. Zugleich ist dabei die Hoffnung ausgedrückt, daß der General in seinen treuen Diensten als Vicekönig von Navarra, welche Stelle ihm, da er die Abberufung vom Commando der Armee gewünscht hat, verliehen ist, fortfahren werde. Ingleichen ernennt die Königin den durch den General Sarsfield empfohlenen Obrist Caspar Diruel zum General-Major, und fordert den General en Chef auf, ihr noch andere Vorschläge zu Belohnungen zu machen. Das Isabellenkreuz wird vielen Sergeanten, Corporalen und Soldaten bewilligt.

(Moniteur.) Aus Bayonne vom 7. meldet man: Der General Geronymo Valdez hat den Oberbefehl über die Observationsarmee übernommen. Die Truppen der Königin haben Montragon und Ognate genommen, aus denen sie die Rebellen verjagt haben. General Castagnon hat sich in Verbindung mit dem General Valdez gesetzt. — Wir haben die Gefangennehmung des Brigadiers Tena (von mehreren Blättern Teula, auch Toula genannt) gemeldet. Derselbe ist am 28. bei Alcaguiz erschossen worden. In Aragonien ist es ruhig.

Die Nachrichten von der spanischen Grenze und aus Madrid beschränken sich auf Folgendes: Viele Personen die vor und während der Regierung Ferdinands VII. in Ungnade waren, werden jetzt wieder an den Hof gezogen, worunter der Kammerherr de Villacampo, Don Ferdinand del Pino, der Graf Punnon-Rostro, die Herzöge von St. Lorenzo und Parseno. — Der Gaceta de Madrid zufolge, wird der Pfarrer Merino durch die königl. Truppen unter den Gen. Manzo und Pastor verfolgt. Man hat ihm sehr

viele Leute getödtet, und er selbst ist nur entkommen, weil in Alt-Castilien so viel Schnee gefallen ist, daß die Truppen in ihren Bewegungen gehindert wurden. — Den Reden der Carlisten nach, wäre die Faktion der Rebellen noch viele Tausende stark. — Von Sarsfield hört man nichts; ohne Zweifel hat er sich nach Pampelona, seinem Regierungssitz, begeben. — In Bordeaux kommen die carlistischen Flüchtlinge nicht nur mit der Diligence, sondern auch zu Fuß, von Gensd'armen geleitet, an. Viele kommen zu Pferde, namentlich Mönche, die in ganzen Trupps einrücken.

Ueber die spanischen Verhältnisse läßt sich ein Correspondent des Const. mittelst Briefen aus Madrid vom 29. und 30. folgendermaßen vernehmen. Ueber Hrn. Zea hört man nichts Neues. Man erwartet den Herzog von San Fernando. Dieser ist ein sehr geachteter und achtungswerther Mann, aber sein Talent kommt seinem Karakter nicht gleich. Die ruhigen Köpfe, deren es hier freilich sehr wenige giebt, zweifeln sehr, daß derselbe, trotz aller seiner guten Absichten, der Mann sey, dessen Spanien unter den jetzigen kritischen Umständen bedarf. — Ein ganz falscher Gedanke, den man gewöhnlich nach Spanien mitbringt, den man aber als Contrebande an der Grenze lassen muß, ist der Einfluß, den man der Geistlichkeit zuschreibt. In der That ist derselbe jetzt fast gänzlich null. Ich werde Beispiele geben. Das Franciskaner-Kloster zu Madrid, das schönste dieser Hauptstadt, dessen Prior der berühmte Pater Cyrillus war, hatte vor 15 Jahren 500 Mönche; jetzt hat es seit drei Jahren nur 50. Zehn Bettelmönche mit dem Sack auf dem Rücken, reichten vormals hin, das ganze Kloster zu verproviantiren. Jetzt würde, wenn alle Mönche bettelten, sich doch kein einziger eine Existenz sichern können, ohne die Zuschüsse aus den Klöstern desselben Ordens aus der Havannah. Die Geistlichkeit in Spanien erwartet nur den nächsten Stoß, um völlig gestürzt zu werden. Die Religion besteht nur noch in einigen leeren Formen, die man aus alter Gewohnheit beobachtet. — Hr. Aguado steht keinesweges im Geruch der Heiligkeit hier, denn er hat ganz enorme Forderungen bei der Anerbietung einer Anleihe gemacht. — Der Herzog von San Fernando ist bis heute, den 30. Abends, nicht hier eingetroffen. Es ist unmöglich, einem Ministerium langsamer entgegen zu gehen.

Paris, den 12. December. (Temps.) Hr. von Talleyrand ist jetzt wieder die Seele des Kabinets. Ohne dem fast täglichen Ministerrath beizuwohnen, hat er doch eine entscheidende und überwiegende Stimme.

Das Gerücht hat sich verbreitet, der König, der Zwistigkeiten im Ministerium müde, habe eine Umgestaltung desselben beschlossen, durch welche Baron Bignon, die Herren Béranger, Comte, Etienne, Passy und Marschall Gérard die Leitung der Angelegenheiten erhalten würden.

Ein junger Mann, Sohn eines Herrn Legendre, der eine Hanfspinn-Fabrik besitzt, schlich sich Nachts in eine benachbarte, von einem Engländer errichtete Fabrik, wo nur englische Arbeiter waren, entweder aus Neugierde oder um zu eigennützigen Absichten die Maschinen der Fabrik zu sehen. Allein die Arbeiter entdeckten und ergriffen ihn, und mißhandelten ihn auf die abscheulichste Weise. Die ganze Nacht hindurch mußte der Unglückliche in einem elenden Koben gekrümmt eingesperrt liegen, und hörte die Berathschlagungen der Arbeiter über das, was mit ihm vorzunehmen sey, mit an. Es kamen die schrecklichsten Dinge zum Vorschein. Endlich vereinigte man sich dahin, ihm eine Kappe von warmem Pech aufzusetzen, und ihn dann in's Wasser zu werfen. Man begann die Ausführung des letzten Projekts, rasirte ihm alle Haare vom Kopfe ab, das eine der Augenbraunen und beschmierte ihm das ganze Gesicht mit Pech. Indessen wurde er in diesem Zustande nicht in's Wasser geworfen, sondern der Gensd'armerie übergeben.

Ein Arbeiter zu Meteren im Departement du Nord hat seine Frau auf folgende Weise schrecklich umgebracht: Er folgte ihr, als sie Wasser schöpfen wollte, und da sie sich übergebeugt hatte, stürzte er sie mit dem Kopfe voran, und hielt ihr, da der Graben nicht tief genug war, die Füße über dem Wasser in die Höhe. Die entsetzlichen Zuckungen und Bewegungen, die die Unglückliche machte, um dem Tode zu entgehen, konnten ihn nicht rühren, sondern er hielt sie mit eiserner Kaltblütigkeit fest, bis sie todt war.

Am 4. d. M. wurde die Diligence von Carpentras nach Avignon durch einen einzigen Mann, mit einer Flinte bewaffnet, angehalten, der den sämmtlichen 13 Passagieren (!!) ihr Geld abnahm. Nur einer Dame gelang es, 1000 Fr. zu verbergen, und einem andern Passagier mit 3000 Fr. über Feld zu entwischen. Dieser Davonläufer scheint der größte Held der Gesellschaft gewesen zu seyn.

Ein komischer Prozeß erregte gestern im sonst so ernsten Gerichtssaale viel Gelächter. Eine Frau Flenninger war angeklagt, einige Gensd'armen insultirt und unter Anderem gesagt zu haben: „Ich wünschte es noch zu erleben, daß der Teufel dem Herrn Maire und der ganzen Gensd'armerie-Brigade den Hals umdrehte!“ Die Angeklagte: „Albernheiten, das habe ich nicht gesagt, bitte sehr um Entschuldigung!“ Ein Gensd'arme: „Madame beliebte auch noch zu sagen: „Ich hoffe auf eine neue Revolution, um Frankreich von den Gensd'armen zu reinigen!“ Die Angeklagte: „Albernheiten! Das habe ich nicht gesagt! Bitte sehr um Entschuldigung.“ Ein zweiter Gensd'arme bekräftigt die Aussage des ersten. Die Angeklagte: „Ja die Wölfe fressen einander

nicht, das ist bekannt! Lauter Albernheiten! Habe nichts gesagt! bitte sehr um Entschuldigung!" (Gelächter.) Der Vertheidiger der Angeklagten: „Wie kann man hier Beleidigungen sehen? Die gute Frau soll gesagt haben: „„Ich wünschte, daß der Teufel dem Herrn Maire den Hals umdrehe!"" Zugegeben. Haben aber der Herr Maire und die Gensd'armen wirklich Furcht vor dem Teufel? Was ist der Teufel, frage ich? Wahrscheinlich eine Chimäre. Aber wenn ich auch zugebe, daß der Teufel existirt, so quält er doch nur die Todten. Mit Lebendigen hat er nichts zu thun, das würde Aberglauben seyn. (Gelächter.) Ich weiß nicht, weshalb man lacht; ich bin völlig bei der Sache. Wenn aber der Teufel den todten Maire und die todten Gensd'armen quält, so hat er sie blos als Privatpersonen gequält, da ihre Qualität als Diener der öffentlichen Gewalt sie nicht überleben kann. In diesem Falle fände also das Gesetz auf die Angeklagte keine Anwendung. Folglich — (furchtbares Gelächter.) — Trotz der beredten Vertheidigung lautet das Urtheil: „Die Angeklagte ist zu 16 Frcs. Strafe verurtheilt!" Die Angeklagte „Albernheiten! Habe nichts gesagt! Bitte sehr um Entschuldigung!" Ein schallendes Gelächter machte das Finale dieser Verhandlung.

Der Messager will aus Rom vom 20. November die Nachricht erhalten haben, daß sich der neapolitanische Adel bestrebe, unter dem Protektorate des Königs der beiden Sicilien eine „constitutionelle Conföderation" zu bilden. Die Häupter des jungen Italiens, welche in den Gebirgen ein Heer sammeln wollen (!), sollen dem Könige von Neapel unter gewissen Bedingungen ihren Beistand versprochen haben.

(Indicat.) Nach einem mäßigen Anschlage schätzt man die Kräfte der königl. Truppen zwischen Burgos und der Bidassoa auf etwa 20,000 Mann. Valdez war am 3. zu Bergara; man erwartet ein Hauptgefecht zwischen dessen Truppen und dem Ueberrest der Insurgenten in der Gegend von Ognate. Ein Brief aus St. Jean de Luz vom 6. behauptet sogar, dasselbe habe bereits am 5. statt gefunden.

Eine Proklamation des General Castagnon, datirt aus Tolosa vom 30. November, zeigt, wie herbe Formen der Bürgerkrieg annimmt. Der General befiehlt, daß die Behörden sofort die Listen aller Parteigänger einreichen sollen, die ihre Gemeinden ohne nachweisliche Ursache verlassen haben; zumal müssen dabei die Priester und Mönche verzeichnet werden, sie seyen welches Ranges und Ordens sie wollen. Die Municipalitäten, welche eine solche Liste nicht binnen 4 Tagen einreichen, müssen 200 Dukaten Strafe bezahlen. Diejenigen Behörden, welche Individuen weglassen, werden ins Gefängniß geworfen, vor ein Kriegsgericht gestellt und ihre Güter confiscirt. Alle Waffen werden confiscirt, mit Ausnahme der gewöhnlichen Messer; wenn man in einem Hause künftig noch eine Waffe findet, soll der Besitzer desselben 1000 Realen Strafe bezahlen, oder er kommt zwei Jahre auf die Galeeren. Wer auf die Truppen der Königin zu feuern beabsichtigt, dessen Haus wird verbrannt, oder wenn das Haus, aus dem er angelegt hat, nicht sein eigenes ist, seine Güter confiscirt; wird er auf der That ergriffen, so soll er sofort erschossen werden. Dieselbe Strafe erhalten die, welche Kuriere anfallen oder sonst offene Feindseligkeiten ausüben. Selbst die Weiber, welche den Parteigängern Vorschub geleistet haben, werden auf das Strengste bestraft. Bei jeder Militaircolonne wird eine Commission gebildet, um diese Strafe zu erkennen und zu vollziehen.

Man erzählt folgenden Zug der Tapferkeit der carlistischen Partei in Spanien, der aber auch der einzige dieser Art ist. Als die Armee der Königin sich vor Vittoria zeigte, war die Verwirrung in dieser Stadt auf's Aeußerste gestiegen. Um mehreren Einwohnern Zeit zur Flucht zu geben, warfen sich 60 junge Leute aus den besten Familien der Avantgarde Sarsfield's entgegen und hielten sie durch ihre entschlossene Vertheidigung über zwei Stunden auf; 40 dieser tapfern jungen Männer fanden den Tod. Den übrigen gelang es, sich in die Berge zu flüchten.

Bordeaux, den 4. December. Man war seit gestern benachrichtigt, daß eine Abtheilung spanischer Flüchtlinge hier ankommmen würde. Eine Menge Neugieriger zog also diesen Morgen nach dem Hofe der Diligencen, um sie aussteigen zu sehen. Man dachte, es würden alte Leute seyn, aber es erschienen nur junge Männer von kriegerischem Ansehen und mit gewaltigen Schnurrbärten, sämmtlich Offiziere des Don Carlos. Durch Sarsfield's Fortschritte geschreckt, haben die Anführer sich zuerst gerettet. Morgen kommt eine Colonne von 52 Priestern und Mönchen. Diese erste Abtheilung stand unter Aufsicht von zwei Bayonner Gensd'armen; jetzt wohnen sie hier im Hotel de Rouen und werden von zwei hiesigen Gensd'armen bewacht, denn man mußte diese Sorge der Kriegspolizei anvertrauen, da der Central-Polizeicommissair den Erazo und dann den Araua entwischen ließ.

Marseille. Der Semaphore sagt: Briefe vom 14. Novbr. aus Canea melden, daß 12,000 Griechen sich in dem Dorfe Maurniers versammelt hatten, zu denen noch 3—4000 stoßen sollten. Die ganze Insel war in größter Aufregung, und man glaubte, daß äußerste Ereignisse nur durch die Intervention der englischen und französischen Admirale verhindert werden könnten, wenn diese es vermittelten, daß die Uebel, mit denen die Insel bedroht wird, abgewendet würden.

Beilage zu No. 103. des Correspondenten von und für Schlesien.
Dienstag, den 24. December 1833.

Großbritannien.

London, den 4. Dec. (Privatmitth.) Man würde sich sehr irren, wenn man glaubte, daß die Engländer der Partei Don Pedro's sehr zugethan wären. Hört man Unparteiische, so wird sich's wol in England fast ebenmäßig wie in Portugal verhalten: jeder der kriegführenden Brüder hat wenig Freunde und viele Gegner. Unter den Gebildeten mag Don Pedro etwas mehr gelten, bei dem unwissenden Volke aber, oder vielmehr bei der die Meinung desselben beherrschenden Geistlichkeit, steht Don Miguel oben an. Indeß ist gewiß, soll die Sache Donna Maria's den Sieg davon tragen, so muß bei der jetzigen Krisis ein Mann an der Spitze der Geschäfte stehen. — Hier hat man glückliche Versuche gemacht, aus an Faserstoff reichen Rüben ein sehr festes Papier zu fertigen. — Die Liverpool-Manchester-Eisenbahn ist ein Gegenstand der Neugierde geworden. Viele Fremde, die nach England kommen, besuchen dieses bewunderns-würdige und großartige Werk der Industrie. In der That macht es einen eigenen Eindruck, und ruft starkes Staunen hervor, einen Dampfwagen mit den 6 bis 8, ja bis 12 angehängten und meist sehr belasteten Wagen wie durch Zauberei vorüberfliegen zu sehen; — es ist ein wüthendes Wagenheer. Passagiere, die es daran wenden können, fahren, des starken Luftzuges wegen, lieber in zugemachten Wagen, die sehr schön sind, als in halb oder ganz offenen. Neben einem Wagen voll eleganter Reisender nimmt sich ein anderer voll Ochsen oder Schaafen sehr sonderbar aus.

London, den 13. Decbr. Fürst Esterhazy ist nach Strathfieldsaye gereiset, um dem Herzog von Wellington einen Besuch abzustatten. — Der Fürst hatte die Nachricht von dem Tode seines Vaters erhalten.

„Wir vernehmen," sagt die Times, „daß Lord Napier zum Ober-Commissair bestimmt ist, um in Canton, gemäß der Akte von letzter Session, zur Regulirung des Handels mit China, zu residiren. Es wird dieses eine Vakanz unter den Kammerherren verursachen."

Die Ankunft des Fürsten Talleyrand hieselbst ist ganz nahe bevorstehend. Mit ihm kehrt dessen junge liebenswürdige Nichte, die Herzogin von Dino, zurück.

Der König der Franzosen hat dem Doktor Chalmers in Schottland den ehrenvollen Auftrag ertheilt, ihn mit den besten Methoden zur Verbreitung von Religions-Kenntnissen unter dem Volke bekannt zu machen.

Die Times sagt: Privatbriefe aus Lissabon vom 26. November melden, daß ein spanischer Oberst im Hauptquartier Don Miguels angekommen sey und demselben eine Frist von 3 Tagen gegeben habe, um auf die ihm gemachten Vorschläge zu antworten. Der Oberst Hare hat sich, von Seiten Englands, am 25. November zu demselben Zwecke nach Santarem begeben. Don Pedro, der, wie man sagt, mit der Entscheidung Spaniens und Englands sehr mißvergnügt ist, ist in Begleitung des Admiral Napier zur Armee abgegangen, und man glaubt allgemein, daß er die Absicht habe, die Miguelisten anzugreifen, ehe die Unterhandlungen weiter gedeihen. Indessen schildert man die Festungswerke von Santarem als sehr furchtbar. „Es ist Zeit," sagt der Briefsteller, „daß man vernünftige Männer an die Spitze der Landesangelegenheiten stellt. Bei meiner Seele und meinem Gewissen, ich glaube, daß die jetzigen Minister eben so schlecht sind, als jene Don Miguels, und Gott weiß, wohin dies das Land führen wird, wenn man sich nicht beeilt sie zu verabschieden."

Die Nachrichten aus Lissabon gehen bis zum 28. November, an welchem Tage übrigens die Stellung der Heere und der Parteien noch dieselbe war, wie am 23., wo das vorletzte Schiff Portugal verließ. Ueber den Inhalt der Vorschlage, welche Oberst Hare dem Don Miguel zu machen hatte, wußte man noch nichts Gewisses, über deren Annahme und Nicht-Annahme natürlich noch weniger. Man glaubte indeß, dem Don Miguel sollten auf Lebenszeit seine Einkünfte als Infant von Portugal zugesichert werden, unter der Bedingung, daß er das Land verlasse. Don Pedro ist am 26. in Begleitung des Admiral Napier nach Villanova und zu der Armee abgegangen, und ein entscheidender Schlag dürfte schon deshalb nahe bevorstehen, weil ein neuer Mangel sich in Santarem fühlbar macht. Es fehlt nämlich den Miguelisten an Kleidung und Munition, und die Hülfsquellen, aus denen sie bisher schöpften, scheinen versiegt. Die Pedroistischen Truppen dagegen sollen mit allem Nöthigen versehen seyn. Auch sind am 24. wieder in Lissabon eine Anzahl Rekruten aus Dublin und eine Menge Munition aus London angekommen. — Wichtig ist die Nachricht, welche 8 von Don Miguel verbannte Individuen nach Lissabon brachten, daß nämlich die Cap Verdischen Inseln sich für Donna Maria erklärt haben.

Das k. Dampfboot Confiance ist am 9. zu Falmouth angekommen. Es hat Lissabon am 2. d. und Oporto am 5. verlassen. Es war noch immer kein Gefecht vorgefallen, ja nicht einmal Vorkehrung oder

Neigung dazu zeigte sich weder bei der einen noch bei der andern Partei. Von den Unterhandlungen Englands, Frankreichs und Spaniens zur Beilegung des Streites ohne weiteres Blutvergießen, hörte man noch immer nichts als bloße Gerüchte. Eins davon lautet, daß Don Miguel die Intervention des Auslandes abgelehnt habe und entschlossen sey, seine Rechte auf die portug. Krone durch physische Gewalt geltend zu machen; nach einem andern hätte er 15 Tage Bedenkzeit verlangt und in die Entsagung seiner Ansprüche eingewilligt, unter der Bedingung, daß ihm eine seinem Range als Prinz angemessene Appanage ausgesetzt werde. Die Miguelisten behaupten hingegen, daß Don Miguel von keinen Anerbietungen hören wolle, wenn Don Pedro nicht Portugal verlasse; er stütze sich hierbei theils auf die Unzufriedenheit der Briten im Dienste Don Pedro's, theils auf die Spaltung in dem Ministerium Carvalho, endlich aber auch auf die beständig ihm zugehenden Verstärkungen. Gerade das Gegentheil wird von den Pedroisten behauptet. Die Gemäßigten beschränken sich auf die Hoffnung, daß die Unterhandlungen dem Lande endlich Ruhe verschaffen werden.

Dänemark.

Kiel, den 2. December. Die schon seit längerer Zeit gegen eine Anzahl hiesiger Studirenden wegen Antheils an den politischen Unruhen in Deutschland eingeleiteten und durch eine vom akademischen Consistorio bestellte Commission geführte Untersuchung, dauert noch fort. — Mit dem Handel unserer Stadt ist es sehr still, was besonders den außerordentlich niedrigen Getreide-Preisen zuzuschreiben ist. Die engl. Flagge ist in diesem Jahre eine Seltenheit in unserem Hafen.

Kiel, den 11. Dec. Es ist in öffentlichen Blättern gemeldet worden, daß die gegen eine Anzahl Kieler Studirenden wegen Theilnahme an politischen Bewegungen in Deutschland eingeleitete und durch eine vom akademischen Consistorium bestellte Commission geführte Untersuchung noch fortdauert. Der Berichterstatter glaubt zu wissen, daß die Akten in dieser Sache vor geraumer Zeit nach Frankfurt eingesandt worden sind.

Schweden.

Oestersund, den 25. November. In diesen Tagen ist Schnee gefallen, und man kann den Winter für begonnen ansehen. Leider hat sich das Korn im Dreschen so unergiebig gezeigt, daß die Aussichten für die Zukunft bekümmernd sind.

Polen.

Warschau, den 26. November. Se. Majestät der Kaiser und König haben für das ganze Königreich Polen eine Rekrutenaushebung anbefohlen. Dieselbe beginnt mit dem 1. December d. J. Alle Personen männlichen Geschlechts von 20 bis 30 Jahren gehören zur Aushebung. Ausgenommen sind 1) die einzigen Söhne; 2) ein Sohn aus jeder Familie, welchen die Eltern erwählen; 3) die Vormünder unmündiger Brüder und Schwestern, deren Eltern verstorben sind; 4) die Ausländer und deren Söhne, die im Auslande geboren sind; 5) die Civilbeamten; 6) die katholischen und griechischen Geistlichen, welche eine Weihe empfangen haben; 7) die evangelischen Prediger; 8) die Herrnhuter; 9) die Mennoniten; 10) die Professoren und Lehrer öffentlicher Schulen, die praktizirenden Aerzte und Chirurgen; 11) die Unternehmer von Fabriken; 12) Künstler, Handwerksmeister und zur Befreiung von der Aushebung vorgeschlagene Gesellen; 13) körperlich Untüchtige; 14) Postillone; 15) Juden, welche zur christlichen Religion übergegangen sind; 16) Bekenner des mosaischen Glaubens; 17) die Söhne von Edelleuten, höheren Offizieren und die höheren Beamten.

Rußland.

St. Petersburg, den 7. Decbr. Der außerordentliche Botschafter der hohen Pforte am hiesigen Hofe, Muschir Achmed Pascha, ist am 2. dieses hier eingetroffen.

Odessa, den 26. November. Am 13. d. feierte der Odessaer Clubb sein Jahresfest, dem auch die noch anwesenden türkischen Offiziere, die zum Gefolge Achmed Pascha's gehören, beiwohnten. Nach der Gesundheit Sr. Maj. des Kaisers wurde die des Sultans ausgebracht. — Achmed Pascha hat das hiesige Lyceum Richelieu mit 6 silbernen Medaillen beschenkt, wovon 3 besonders bemerkenswerth sind, nämlich: eine thrazische mit dem Bildniß des Königs Lysimachus; eine seltene Münze von Ephesus (von Mionnet beschrieben); und eine Medaille aus der Stadt Lampsakus.

Aegypten.

Der Osservatore Triestino enthält ein Schreiben aus Alexandrien vom 24. September, worin die Fortschritte, welche Aegypten unter Mehemed Ali in der Cultur in jeder Art gemacht haben soll, auf das Glänzendste geschildert werden. Sehr ausgedehnter Landbau, Gewerbe, Fabriken, Arsenale, Straßen, Kanäle, Wasserleitungen, Paläste, Wohlthätigkeits- und Erziehungsanstalten, ein völlig europäisches Militairsystem, allgemeine Verbesserungen in den bürgerlichen Verhältnissen: dieses seyen die wohlthätigen Wirkungen seiner Regierung. Der Vicekönig lasse seine 19 Söhne und Enkel unter seiner persönlichen Aufsicht in allen nöthigen Kenntnissen unterrichten. Seine Töchter werden von ihm mit väterlicher Zärtlichkeit behandelt. Das getadelte riesenmäßige Unternehmen seines Handels-Monopols habe die Verpflanzung des Anbaues des Indigo, der Baumwolle, des Opiums und so vieler Artikel der verschiedensten Himmelstriche nach Aegypten zur Folge gehabt. Ob

man ohne dieses System in Fabriken, Werkstätten, die sinnreichsten Erfindungen angewendet gesehen haben würde? Bei seiner letzten Reise nach Candia habe der Vicekönig verschiedene Dekrete zur Verbesserung der Verwaltung dieser Insel erlassen. Zur Ausdehnung seiner Grenzen und um sich des ganzen Erzeugnisses des so berühmten Mokkakaffees zu sichern, habe er die Provinz Mokka erobert, und um den Handelsverkehr mit Mokkakaffee Aegypten zu sichern, die frühere Einfuhrabgabe von demselben abgeschafft. Des Pascha's Hauptaugenmerk sey jetzt auf seine neue Besitzung Syrien gerichtet. In Kurzem werde dieses, mit noch wenig bekannten Erzeugnissen bedeckte, Land dem Handel seine Erzeugnisse darbieten, und unter der Verwaltung des Vicekönigs neuen Glanz erringen.

Vermischte Nachrichten.

Elberfeld, den 11. Dec. Heute Morgen gegen 9 Uhr hat sich über dem Nachbarort Sonnborn ein Gewitter entladen und in der dortigen Spinnerei eingeschlagen. Der Strahl fuhr zum Dach herein, durch einen mit Baumwolle gefüllten Sack in den Fußboden und zündete dort; das Feuer wurde jedoch glücklicher Weise bald gelöscht. Den Donner hat man hiesigen Orts an verschiedenen Stellen gehört. Derselbe stand wol auch mit dem schnellen Wechsel der hiesigen Luft-Temperatur in Verbindung. Das Thermometer zeigte um 8 Uhr heute früh 3 Gr. R., um 9 Uhr war es bis auf 1 gesunken, wobei Schneegestöber, mit Hagel untermischt, die Atmosphäre erfüllte. — Durch die starken und lange anhaltenden Regengüsse wurde unser Wupperfluß so sehr angeschwellt, daß die daraus entstandene Ueberschwemmung der vom 23. Nov. 1831 nichts nachgab. Im oberen Theile der Stadt wurde die Hofauer Straße durchströmt; im mittleren Theile das Kippdorf, wo das Wasser sogar bis an den churpfälzischen Hof, die Schwanenstraße und den Wall drang, so wie im untern Theile über die ganze Aue. Bei dieser Ueberschwemmung büßte ein Frauenzimmer ihr Leben ein.

Nach Straßburger Blättern hat erst am 12. Dec. Dr. Siebenpfeiffer Weissenburg, wo derselbe mehrere Tage sich aufgehalten hatte, verlassen, um sich nach der Schweiz zu begeben. Durch Straßburg ist Siebenpfeiffer nicht gereiset; er hat mehrere Einladungen, die derselbe von dortigen Einwohnern erhielt, abgelehnt.

Neueste Nachrichten.

Berlin. Die Abreise des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Ancillon, nach Wien soll auf den 15. Dec. bestimmt gewesen seyn. Man glaubt, daß, da viele Rechtsverhältnisse zur Sprache kommen dürften, der geheime Legationsrath Eichhorn den Minister begleiten dürfte.

Frankfurt a. M., den 13. December. Nachrichten aus Paris zufolge, herrscht in den Ministerien große Thätigkeit, theils aus Anlaß der bevorstehenden Eröffnung der Kammern, theils wegen der wichtigen diplomatischen Verhandlungen, welche unausgesetzt statt finden. — Frankreich, welches den Ausbruch eines Krieges im Orient zu vermeiden wünscht, soll in der neuesten Zeit allen Einfluß in Aegypten anwenden, um den Ausbruch der Feindseligkeiten des Pascha's gegen den Sultan zu verhindern.

Wohlthätigkeit. Von einer bewährten Kinderfreundin ist uns ein Geschenk für 6 arme und fleißige Schülerinnen zugekommen. Außerdem haben wir für unsere Armen erhalten: von einem Ungen. 2 Rthlr.; vom Hrn. R. R. P. 5 Rthlr. — Für Ablösung der Neujahrskarten ist eingekommen: von Frau Obristin v. Prosch 3 Rthlr.; vom Hrn. Regierungs-Sekretair Uhse 1 Rthlr.; vom Hrn. Superintendent Müller 1 Rthlr.; vom Hrn. rc. Leitgebel 1 Rthlr.

Liegnitz, den 23. December 1833.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Den Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Sozietät machen wir hierdurch bekannt: daß der vom 1. Mai bis letzten Oktober d. J. zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Assekurations-Summe 8 Sgr. beträgt; wobei wir zugleich die pünktlichste Einzahlung der diesfälligen Beiträge nach §. 24. des revidirten Privat-Land-Feuer-Sozietäts-Reglements von 1826 in Erinnerung bringen.

Breslau, am 1. November 1833.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Das Register über die Schätzung des communalsteuerpflichtigen Einkommens der steuerpflichtigen Einwohnerschaft pro 1834 liegt in unserer Kämmerei-Kasse zur Einsicht vor. Reklamationen gegen die Einschätzung können bis ultimo Januar 1834 angebracht werden. Später kann auf Ermäßigungs-Anträge nur dann Rücksicht genommen werden, wenn dieselben auf Umständen beruhen, die erst nach der erwähnten Frist eingetreten sind. Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß.

Liegnitz, den 15. December 1833.

Der Magistrat.

Zinsen-Auszahlung. Am 27. dieses, als Freitags Nachmittags, und am 28., Sonnabends, Vor- und Nachmittags, werden in unserem Sessions-

Zimmer die halbjährigen Interessen der Stadt-Obligationen ausgezahlt; welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. Liegnitz, den 11. Dec. 1833.

Der Magistrat.

Verkauf. Zwei Livreen, ganz nach Wiener Geschmack gearbeitet, von kaffeebrauner Farbe, mit hellblauem Kragen, Aufschlägen, Patten und blanken Knöpfen (die Kragen mit ächtem Silber gestickt), sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. Liegnitz, den 23. December 1833.

Anzeige. Vorzüglich schönen kräftigen Rheinwein-Champagner offerire ich hierdurch die Flasche zu $1\frac{1}{3}$ Rthlr., so wie französ. und Grünberger Champagner billigstens; ächtes Eau de Cologne double die große Flasche 8 Sgr., um damit zu räumen. — Auch in den übrigen Material-Waaren und Weinen empfehle ich mich meinen Gönnern und Freunden, indem ich die möglichst billigsten Preise verspreche.

Liegnitz, den 19. Dec. 1833. Seyberlich.

☞ Zum bevorstehenden Feste erlaube ich mir hiermit Einem hochgeehrten Publikum mein sehr schönes Weinlager von allen Sorten Ungar- und Rheinweinen, Französischen, Spanischen und Würzburger Weinen, feinen Arrac de Goa, Cognac und Jamaica-Rum, zu angemessen billigen Preisen bestens zu empfehlen. Liegnitz, den 23. December 1833.

Conrad Menzel, No. 62. am kleinen Ringe.

☞ Ganz vorzüglich schönes Hamburger Rauchfleisch, ächte Pommersche Gänsebrüste, frischen fließenden Caviar und Bricken, empfing und offerirt billigst

Conrad Menzel, No. 62. am kleinen Ringe.

Liegnitz, den 23. December 1833.

Fischbein-Anzeige.

1, $1\frac{1}{2}$ u. 2 Viertel langes, das Pfd. 5, 8 u. 10 Sgr.
$2\frac{1}{2}$ u. 3 Viertel langes, das Pfd. 15 u. 17 Sgr. 6 Pf.
4 und $4\frac{1}{2}$ Viertel langes, das Pfd. 20 Sgr.
5, 6, 7, 8, 9 u. 10 Viertel langes, das Pfd. $22\frac{1}{2}$ Sgr.
Stäbe zu Ladestöcken . . . . . 1 Rthlr. 5 Sgr.
Stäbe zu Peitschenstöcken . . . . 1 Rthlr.
Fischbein zu Regenschirmen . . . . . . 25 Sgr.
$2\frac{1}{2}$ Viertel langes Planchette . . . . . . 20 Sgr.
ganz langes Planchette . . . . 25 Sgr.
kurzes Fischbein zu Halsbinden . . 2 Sgr. 6 Pf.

ist zu haben in der Fischbein-Fabrik, Ohlauer Straße, No. 6. in der Hoffnung, des

F. Päzolt in Breslau.

Ball-Anzeige. Den 12. Januar k. J. bin ich gesonnen, einen Ball auf Subscription im hiesigen Ressourcen-Saale für sehr geehrte Herren Mitbürger zu geben. Das Aufforderungs-Circulair wird alles Nähere besagen. Liegnitz, den 23. December 1833.

Just, Ressourcen-Pächter.

Bier-Anzeige. Vom heutigen Tage ab, wird wieder städtisches Faß- und Flaschen-Doppelbier verkauft bei Praetorius.

Liegnitz, den 24. December 1833.

Eine Dividende von 24 Procent wird den Theilhabern der Lebensversicherungsbank in Gotha im Jahr 1834 auf die aus dem Jahr 1829 stammenden Versicherungen gewährt werden. Die Bank zählt bereits gegen $8\frac{1}{2}$ Mill. Thlr. Versicherungen und über 4600 Mitglieder.

Der Abschluß neuer Versicherungen wird vermittelt durch J. G. Leitgebel in Liegnitz.

Offerte. Junge Leute, welche eine der hiesigen Lehr-Anstalten zu besuchen gedenken, können bei ordentlichen Leuten als Pensionairs ein billiges Unterkommen finden. Wo? erfrägt man in der Expedition dieser Zeitung. Liegnitz, den 21. Decbr. 1833.

Zu vermiethen. Frauengasse in Nro. 524., nahe am Ringe, sind in der zweiten Etage vorn heraus 2 Stuben, 1 Alkoven nebst Keller, Kammern und anderm Zubehör, zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen. Liegnitz, den 23. December 1833.

Zu vermiethen. Auf der Schloßgasse No. 311. ist die obere Etage im Ganzen oder einzeln zu vermiethen und kommende Ostern zu beziehen.

Liegnitz, den 22. December 1833.

Geld-Cours von Breslau.

vom 21. December 1833.

		Pr. Courant Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	97	—
dito	Kaiserl. dito - - - - -	$96\frac{1}{3}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - - -	$13\frac{1}{3}$	—
dito	Poln. Courant - - -	$1\frac{1}{4}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$97\frac{1}{6}$	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Metall.	—	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	—	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	—
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$5\frac{5}{6}$	—
	dito Grossh. Posener	$1\frac{3}{4}$	—
	dito Neue Warschauer	—	—
	Polnische Part. Obligat.	—	—
	Disconto - - - - - - -	5	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 20. December 1833.

d. Preuß. Schfl.	Höchst. Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigst. Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Weizen . .	1	5	4	1	3	8	1	2	—
Roggen . .	—	23	4	—	22	—	—	20	8
Gerste . . .	—	20	8	—	19	8	—	18	8
Hafer . . .	—	16	6	—	15	10	—	15	—